

Sehenswürdigkeiten in der Heide

DIE BARBARAKAPELLE

umrankt ein großer Sagenkreis aus dem die Wahrscheinlichkeit herausgeschält werden kann, daß sie ursprünglich eine am „heiligen Wege“ gelegene Kapelle war, der vom Gebirge herab über Höckendorf, durch den Tharandter Wald, über Siebenlehn nach dem Kloster Altzella bei Nossen als Wallfahrtsweg zur



Katharinenkapelle führte. Obwohl die Gründungszeit gleichfalls unbekannt ist, deutet doch das noch vorhandene eingeknickte Spitzbogenfenster auf die Zeit des gotischen Verfalls (Ende der Spätgotik, 15. Jahrhundert) hin. Ungeklärt ist auch die Ruinenentstehung jener geheimnisumwobenen alten Kapelle. Die Sage berichtet darüber, daß die Barbarakapelle in der Reformationszeit durch den Meißner Bischof Johann VIII. von Maltitz zerstört worden sei.

Das Innere der Kapelle

DER EINSIEDLERSTEIN

ist eine Sandsteinfelsengruppe, wird als ein Stück Sächsische Schweiz im Erzgebirge angesehen und zeigt glatte, steile Wände an der einen, bienenwabentartige Struktur an der anderen und Eisenerzüberzug an der dritten Seite. Die Sage berichtet, daß hier einst ein Einsiedler mit Namen „St. Dippold“ gehaust habe, von dem das nach ihm benannte Dippoldiswalde, auch das Dippoldiswalder Stadtwappen zeigt sein Bild, gegründet wurde. Obwohl die Gestalt des „heiligen Dippold“ angezweifelt wird, konnte mit ziemlicher Sicherheit folgende Feststellung getroffen werden: Ein Teil des Gebietes, in dem die Dippoldiswalder Heide liegt, gehörte einst dem Grundherrn Slavink aus dem Geschlecht der Dippoldietz, das auf der heute in Trümmer liegenden Burg saß.



Die geologischen Wunder in der Dippoldiswalder Heide